№ 217. Sonntag, den 16. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September.

— Der Kaiser fuhr am Donnerstag an Bord der „Hohenzollern" mit dem Manövergeschwader nach Saßnitz, wo die gesamte Flotte vor Anker ging. Dem „Braunschw. Tagebl." zufolge hat der Kaiser eine Einladung des Prinzregenten Albrecht zur Hofjagd in Blankenburg a. H. zum 26. Oktober angenommen.

— In der Königsberger Rede des Kaisers fand sich bekanntlich nachstehender Satz: „Eine Opposition preußischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das lehrt schon die Geschichte unseres Hauses." Man hat diesen Satz verschieden zu deuten versucht. Jetzt kommt die „Köln. Ztg." und weist darauf hin, daß sie ihn schon im ersten Telegramme dahin geändert habe: „Eine Opposition des preußischen Adels gegen seinen König ist ein Unding; er hat nur dann Berechtigung, wenn er den König an seiner Spitze weiß u. s. w." Das hat der Kaiser ohne allen Zweifel gesagt, und das „sie" war wohl nur ein Irrthum des Stenographen." — Diese Annahme ist falsch. Das Manuskript der Rede hat — ehe es an die Zeitungen resp. das Wolff'sche Bureau abgegeben wurde — vorher dem Kaiser zur Durchsicht und Korrektur vorgelegen, und dabei wäre ein Irrthum des Stenographen, wie ihn die „Köln. Ztg." supponirt, sicher nicht unbemerkt geblieben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Nachruf für den verstorbenen Professor von Helmholtz, worin es heißt: Die wissenschaftliche Welt des In- und Auslandes, welche dem Gelehrten bei Vollendung seines 70. Geburtstages ihre Huldigungen darbrachte, hat ihm den Lorbeer auf das Grab gelegt. Das Vaterland trauert um einen der besten seiner Söhne, der in seinem Dienste an der Spitze der Physikalisch-technischen Reichsanstalt seine ganze Thätigkeit pflichteifrig und selbstlos entfaltet hat. Seine Dienste werden in dankbarer Erinnerung bleiben.

— Bei der Beschlußfassung über Abänderungen der Konkursordnung, zu der die Handelskammern von der Regierung aufgefordert sind, hat die Handelskammer Sagan insbesondere zwei Punkte gutachtlich in Vorschlag gebracht.

Zunächst empfiehlt sie, die Gebührenordnung dahin zu regeln, daß ein Satz festgestellt werde, der prozentualiter zu der verwalteten Masse zu bemessen sei. Ferner sollen die Paragraphen über die Ausgestaltung des Gläubigerausschusses die Erweiterung erfahren, daß im Vorverfahren vom Reiche ein Ausschuß eingesetzt wird, wenn die Gläubiger, die ein Viertel der Masse ausmachen, dies beantragen. Bei einer Ueberschuldung von $33^1/_2$ Prozent sei Konkurs anzumelden; nur wenn dieser Satz nicht überschritten sei, könne Zwangsvergleich stattfinden; die von dritter Hand geliehenen Kapitalien zur Geschäftsgründung kämen dabei nicht in Betracht.

— Das Organ des Frhrn. v. Thüngen, die „Neue Bayer. Landesztg.", schreibt: Der Adel habe auch den Beruf, die Regierung und das Staatsoberhaupt vor Irrwegen zu warnen. Von diesem Berufe und dieser Pflicht entbinde ihn auch die Ansicht des Kaisers nicht, daß er souveräner Herr aus sich selbst und wie seine Ahnen der Herzog von Preußen und der Kurfürst von Brandenburg und ein Kaiser nur von Gottes Gnaden sei. Wilhelm II. sei wie sein Großvater kraft der Verfassung Vorsitzender des Bundesraths, als welcher er die Beschlüsse der gesetzgebenden Faktoren auszuführen habe. Außerdem ist er im Kriege Bundesfeldherr. Alles dies ist weder von Gottes Gnaden, noch (wie der Kaiser sagt) „ex me mea nata corona".

— Durch Bestimmungen in der geplanten gesetzlichen Regelung des Apothekerwesens, besonders durch die Einschränkung, wonach die Konzession an Apotheker nur eine persönliche sein soll, ist in Fachkreisen Beunruhigung entstanden. In Folge dessen haben sich mehrere Handelskammern mit Eingaben an das Kultusministerium gewandt. Von dort ist jetzt der Bescheid eingelaufen, daß der Minister es sich versagen müsse, auf die Sache näher einzugehen.

— Zwischen dem Reichspostamt und der Handelskammer Hirschberg ist es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Handelskammer brachte in ihrem Jahresbericht für 1893 einen Passus, wonach auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens in letzter Zeit eine gewisse Erstarrung eingetreten sein solle, Wünsche auf Erleichterungen und Vervollkommnungen in den Verkehrseinrichtungen unerfüllt blieben. Darauf ist vom Reichspostamt ein Schreiben eingegangen, in dem dieses sich gegen jene Vorwürfe verwahrt:

Das Reichspostamt könne die geforderte Anlage eines Fernsprechnetzes über das ganze Riesengebirge mit Anschluß nach dem Thale nicht als ein Bedürfniß von allgemeiner Verkehrsbedeutung ansehen, und man könne unmöglich fordern, daß die Kosten von Anlagen, die nur im Interesse von Privatpersonen liegen, auf die Reichskasse übernommen werden.

In der Form dieses Schreibens hat die Handelskammer eine Beleidigung erblickt, da sie sich nicht bewußt ist, für die Privatinteressen Einzelner die Reichskasse beansprucht zu haben; die Anlage des Telephonnetzes im Gebirge liege im Interesse des großen Publikums. Die Kammer hat daher jetzt beschlossen, die betr. Behauptung des Reichspostamts mit größter Deutlichkeit zurückzuweisen und dabei gleichzeitig auch den Nachweis zu führen, daß die behauptete Erstarrung im Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen thatsächlich eingetreten ist.

— Die königl. sächsische Militärverwaltung hat für die in Militärlazarethen von schwerer Krankheit oder Verletzung Geheilten in der Nähe von Dresden eine Genesungsanstalt erbaut, unseres Wissens die erste derartige Einrichtung für Soldaten im deutschen Reiche.

— Die Antisemiten haben in einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung zur Ausarbeitung eines Programms unter Anderem folgende Direktiven gegeben: großdeutsche Politik, Zusammenschluß aller deutschen und ehemals deutschen Länder zu einem Groß-Deutschland mit Wahl-Kaiserthum aus den deutschen Bundesfürsten (Volkswahl), Zusammensetzung der Volksvertretung aus Vertretern der einzelnen Stämme, Heranziehung des Einkommens der Fürsten zur Staats- und Kommunalsteuer, Ausweisung sämmtlicher Juden, staatliche Einziehung alles jüdischen Vermögens und Verwendung desselben zur Aufbesserung der sozialen Lage der Arbeiter.

— Ein merkwürdiger Versuch, auf bequemem und angenehmem Wege einen „sozialen Ausgleich" herbeizuführen, ist in Neisse angestellt worden. Minister Thielen hatte in Anregung gebracht, es möge zum Zweck des „sozialen Ausgleiches" eine Annäherung zwischen den Eisenbahnbeamten und den Eisenbahnarbeitern stattfinden. Auf Grund dieser Anregnng veranstaltete das Betriebsamt zu Neisse am Sonnabend nachträglich eine Sedanfeier, an welcher die höheren Beamten, die Subalternen, Unterbeamten, Schaffner, Bremser und Streckenarbeiter mit ihren Frauen theilnahmen. Es hat sich schon früher erwiesen, daß dieser Weg nicht allein zum Ziele führt. Mit gelegentlichen Festen und gelegentlicher Herablassung erzielt man wohl gelegentliche Hurrarufe, aber keine ernste, nachhaltige Wirkung: die Annäherung muß doch wohl gründlicher geschehen und darf sich nicht auf einen Festabend beschränken.

— Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine gewinnen seit kurzer Zeit auch im oberen Erzgebirge Boden. So sind kürzlich in Aue, Schwarzenberg, Lauter und in einigen anderen Orten Vereine der Maschinenbauer und Metallarbeiter entstanden. Dieselben entfalten eine rege Thätigkeit.

— Der Leipziger Stadtrath ist mit seinem vor einiger Zeit berichteten Versuch, Sozialdemokraten die Verleihung des Bürgerrechts abzuschlagen, von der Kreishauptmannschaft rektifizirt worden. Er hatte seine Stellungnahme damit begründet, daß Einwohner, die das Bürgerrecht nachsuchen, auch die nöthige Gewähr dafür bieten müßten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeindewohl besäßen. Die Kreishauptmannschaft hat die Auslegung des Stadtraths aber für unberechtigt erklärt, und deshalb hat sich der Stadtrath genöthigt gesehen, eine bereits beschlossene Zurückweisung der Verleihung des Bürgerrechts wieder aufzuheben.

Ausland.

Rußland.

Der Zar lebt streng nach den ärztlichen Vorschriften und beschäftigt sich mit Jagd, Reiten und Gymnastik. Das Aussehen des Kaisers ist blühend und die Stimmung vorzüglich. Die Ueberreizung der Nerven und die Uebermüdung sind völlig gehoben.

Italien.

Nach einem Telegramm der Mailänder „Sera" hat die neueste Rede Crispis im Vatikan einen vorzüglichen Eindruck gemacht, und seinen neuen Wahlspruch „Mit Gott und mit dem König für das Vaterland" findet man ausgezeichnet. Leo XIII. soll, nachdem er die Rede gelesen, ausgerufen haben: „Unser Gebet ist erhört; der Name Gottes ist wieder einmal bei einer feierlichen Gelegenheit genannt worden!" Damit kann Crispi zufrieden sein, denn einen guten Eindruck hatte er im Vatikan ohne Frage erzielen wollen. Ueber die Aufnahme seiner Rede bei den Radikalen braucht er sich aber wohl nicht zu wundern. Ihren Angriffen gegenüber erklärte der Ministerpräsident seinen Kollegen: Daß er Gott voranstellte, sei natürlich. Er hat den Atheismus stets verabscheut und noch letzthin in einem Briefe an einen Freimaurer die Gottlosigkeit als Tod jedes Volkslebens bezeichnet. „Nach Kanossa aber gehe ich nicht," schloß Crispi, „noch fällt es mir ein, den Staat unter den Krummstab zu beugen."

Die Meldung von der geheimnißvollen Verhaftung zweier verdächtiger Individuen in den vatikanischen Gärten bezeichnen aus dem Vatikan stammende Informationen als grundlos.

Schweiz.

Auf Einladung französischer Interessenten begiebt sich eine Delegation von 16 Schweizer Bürgern aus politischen und handelspolitischen Kreisen nach Masson, um bei dieser Gelegenheit Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich wieder anzuknüpfen. Obgleich diese Abordnung durchaus nicht offiziell ist, verspricht man sich doch Erfolg davon.

Schweden und Norwegen.

König Oskar von Schweden hat jüngst einen Brief an das schwedische Volk erlassen, in dem es aufgefordert wird, den im Dezember eintretenden 300. Jahrestag der Geburt des Heldenkönigs Gustav Adolf als nationalen Festtag zu feiern.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz wird der „Times" aus Shanghai gemeldet, daß nach Telegrammen aus Fusan ganz Süd-Korea sich gegen die Japaner erhoben habe. Man fürchte, daß die Aufständischen Fusan angreifen. 2000 Mann japanischer Truppen sind in Fusan eingetroffen. Weiter wird der „Times" aus Shanghai gemeldet, daß das chinesische Heer sich in gutem Zustande befinde, das japanische dagegen von Seuchen heimgesucht sei. Die „Central News" berichtet aus Shanghai, daß der oberstkommandirende chinesische General mit Rücksicht auf den Winterfeldzug warme Kleidungen und sonstige Artikel für die Truppen verlangt habe. Die zweite Armee für Korea soll fast dienstbereit sein, sie besteht aus 10 000 Hunanesen und soll demnächst nach Korea aufbrechen.

Bei einem verheerenden Sturm in Tschönnkiang am Jantsegiang am 25. August kamen etwa 30 Personen um; zweitausend Gebäude wurden zerstört. Nach einer weiteren Meldung sind die Amtswohnung des Tartai und drei Tempel, sowie die Häuser der Ausländer unversehrt. Der Schaden wird auf 10 Mill. Taels geschätzt.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 13. September. Eine sonderbare Jagd beobachtete gestern der Lehrer Steinborn zu Raczyniewo durch ein Fenster seiner Wohnung: Eine große hasengraue Katze mauste auf seiner Gerstenstoppel. Plötzlich stieß ein großer Hühnerhabicht auf dieselbe herab, packte sie mit den Fängen und stieg mit dem armen Mausepeter in die Luft. Erst aus etwa 50 Meter Höhe ließ der Räuber seine Beute zur Erde fallen.

r **Neumark**, 14. September. Die Hopfenernte in Marienhof bei Neumark ist beendet. Wenn auch die Quantität geringer ist, so steht doch die Qualität gegen die Vorjahre nicht zurück.

Bromberg, 14. September. Mit dem Oberbau der Kleinbahn Bromberg-Crone a. B. ist jetzt bei Wilhelmsort begonnen worden. Das Material für den Oberbau ist schon für die ganze Strecke vorhanden. Bei den Arbeiten für den Brückenbau stieß man in nicht allzugroßer Tiefe auf eine Schicht krystallisirten Gesteins, anscheinend eine Glimmerschicht. Das Gestein ist glashell, sehr weich und läßt sich leicht spalten, wobei die Spaltfläche glatt bleibt. — Dowe wird von einem Bromberger übertroffen werden. Es ist, wie der „B. U." aus bester Quelle erfährt, einem unserer Mitbürger gelungen, einen Panzer herzustellen, der leistungsfähiger ist als der Dowe'sche. Das neue Infanterie-Geschoß (Modell 88) läßt er nicht durch, er wird auch viel leichter sein als der Dowe'sche Panzer. Es werden in einiger Zeit wahrscheinlich Proben durch Militärs vorgenommen werden.

Elbing, 13. September. Bei den Kaiserreisen durch unsere Höhenortschaften ist manch drolliges Stückchen passirt. So hatte man sich auch im Dorfe Schönberg in Ostpr. in aller Frühe gerüstet, um dem Kaiser, der, wie es hieß, auf dem Wege zum Manöverfelde durch das Dorf reiten würde, einen guten Empfang zu bereiten. Alles war auf den Beinen, der Kriegerverein des Dorfes bildete Spalier. Schließlich dauerte den guten Schönbergern das Warten doch wohl zu lange und man beschloß in aller Form, sich inzwischen im Dorfkruge zu stärken. Gesagt, gethan. Als die Schönberger aber erst einmal festsaßen, dachten sie sobald nicht mehr an die Spalierbildung, und als man sich wieder aufstellen wollte, mußte man zu seinem Leidwesen erfahren, daß Se. Majestät der Kaiser bereits durch das Dorf geritten sei. Das war für die guten Schönberger ein Grund, sich in den Dorfkrug zurückzubegeben, denn nun hatten sie ja ihre Pflicht erfüllt.

Stettin, 13. September. Auf dem Hofe des hiesigen Bezirks-Gefängnisses wurde heute Morgen der Schuhmacher Otto Franz aus Nemitz, der vom hiesigen Schwurgericht am 5. Mai d. J. wegen zweifachen Mordes zum Tode verurtheilt worden war, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Königsberg, 13. September. Als letzter Gast hat heute Abend Prinz Albrecht, der so lange durch Unwohlsein hier zurückgehalten war, unsere Stadt verlassen.

Pillau, 12. September. Ein Orkan von ungeahnter Stärke rast seit gestern Nachmittag. Die Südmole steht ständig unter Wasser, während an der Nordmole die sich brechenden Sturzseen zu hohen Wassersäulen aufsteigen. Während dieses Unwetters erscholl plötzlich der Ruf: „Schiff in Gefahr". An der östlichen Mole des Vorderhafens war das dem Schiffer Schilke gehörige Fahrzeug von der Wucht des Sturmes gegen die Steinmauer geworfen worden und schwebte in hoher Gefahr. Wenige Minuten, nachdem die Nothflagge gehißt war, stieß aus dem Hafen ein Rettungsboot nach der Unglücksstätte ab, dem bald der Lotsendampfer „Pilot" und der Bugsirdampfer „Roland" folgten. Ein ergreifender Anblick war es, als die mit dem schweren Südwester und dem erforderlichen Oelzeug ausgestatteten Lootsen, trotz der hochwogenden See, den Schwerbedrängten zu Hilfe eilten. Der Bugsirdampfer brachte das gefährdete Fahrzeug in den hiesigen Hafen.

Gnesen, 14. September. Das neuerrichtete Haus des Schuhfabrikanten Keil ist beim Richten heute Mittag eingestürzt. Drei Arbeiter wurden verschüttet und schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und rettete die Arbeiter. Das Haus war vom Bauunternehmer Menz errichtet.

Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg 1895.

Bezugnehmend auf unsere früheren Besprechungen der Wichtigkeit der Theilnahme an der im nächsten Jahre in Königsberg geplanten Gewerbe-Ausstellung wollen wir nicht unterlassen, auf die Bedeutung der Letzteren nochmals hinzuweisen. Die hierorts stattgehabten Versammlungen haben zwar kein erfreuliches Bild von den auf Hebung der wirthschaftlichen und technischen Seite des Handwerkes und Kleingewerbes hinzielenden Bestrebungen zu geben vermocht. Vielleicht haben einzelne Gewerbetreibende den Zusammenschluß

zum Zwecke der Wahrung gemeinschaftlicher Interessen nur deshalb abgelehnt, weil sie die Absicht ihrer Betheiligung direkt dem Ausstellungskomitee zugehen lassen wollen. Wir wüßten sonst die kundgegebene Interesselosigkeit nicht zu erklären. Thorn hat nach seiner geographischen Lage im Mittelpunkte wichtiger Verkehrsstraßen gewissermaßen eine Pflicht, auf der Ausstellung würdig vertreten zu sein, eine Pflicht der Selbsterhaltung; denn es ist wohl anzunehmen, daß unserem altbewährten Handel und vor allem unserer aufblühenden Industrie im offenen Wettbewerbe die jetzige bedeutsame Stellung von den Nachbarstädten Bromberg und Graudenz streitig gemacht werden wird. Jeder Industrielle, Handwerker und Geschäftsmann wird uns Recht geben, wenn wir die Konkurrenzgefahren gerade nach dieser Richtung hin betonen. Das Ausstellungs-Programm weist außer dem für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen vorbehaltenen Gebiete der gewerblichen Erzeugnisse, (auch Abtheilungen auf, in denen — ohne Beschränkung auf das Ausstellungs-Gebiet — u. A. Maschinen und gewerbliche Einrichtungen aller Art, das gewerbliche Unterrichtswesen, die Marine und Fischerei und was vor allem für Thorn von Bedeutung ist, die Gegenstände des Handels nach dem Auslande wie auch nach dem Inlande zur Ausstellung gebracht werden sollen. In letzterer Hinsicht nimmt die Stadt Thorn eine hervorragende Stelle ein. Es würde uns wie Alle, die für die Hebung der wirthschaftlichen Beziehungen unserer Stadt sich interessiren, freuen, in Königsberg demnächst mehr als bloße Spuren unserer heimathlichen Gewerbe vorzufinden.

Lokales.

Thorn, 15. September.

— [Zum Kaiserbesuch in Thorn.] Mit dem Aufstellen des Kaiserzeltes auf dem Altstädtischen Markt ist heute bereits begonnen worden. Unter demselben wird Se. Majestät nach der Begrüßungsansprache des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kohli noch mit einem Gedicht von Frl. Boethke, der Tochter des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Professor Boethke, bewillkommnet werden, worauf ihm der Ehrentrunk seitens der Stadt von zwei anderen jungen Damen kredenzt wird. Links von dem Kaiserzelt nach dem Rathhause zu befindet sich die Tribüne mit den Ehrenjungfrauen, rechts diejenige mit den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. — Vom kleinen Bahnhofe aus wird der Kaiser seinen Weg nach der Katharinenstraße, nicht durch die Friedrichstraße, sondern der neuerbauten Infanteriecaserne, welche demnächst bezogen werden soll, und dem Bauplatze der Garnisonkirche entlang nehmen, damit Se. Majestät gleichzeitig diese militärischen Neubauten in Augenschein nehmen kann.

— [Allerhöchster Erlaß.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen veröffentlicht folgenden kaiserlicheu Erlaß: „Ich bin während Meines Aufenthaltes in der Provinz Westpreußen bei den diesjährigen großen Herbstübungen durch den Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, überall — und namentlich auch in den Städten Elbing und Marienburg — bereiteten Empfang, sowie durch die patriotische Haltung der Bevölkerung so wohlthuend berührt worden, daß es Mir zur lebhaften Freude gereicht, hierfür Meinen warmen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Zur besonderen Genugthuung hat es mir gereicht, daß die Truppen überall eine gute Aufnahme gefunden haben. Ich beauftrage Sie, dies bekannt zu machen. Schlobitten, den 12. September 1884. gez.: Wilhelm."

— [Militärisches.] Heidborn, Major und Eskad.-Chef vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, dem Regt. aggregirt. v. Ravenstein, Rittm. vom Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6, als Eskad.-Chef in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 versetzt. v. Hugo, Hauptmann vom Großen Generalstab und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, als Rittm. und Eskad.-Chef in dieses Regt. versetzt. v. Fiedler, Hauptm. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Komp.-Chef ernannt. Denecke, Hauptm. à la suite des Fußart.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von der Stellung als 3. Art.-Offizier vom Platz in Mainz, als Komp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Jordan, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fußart.-Regt. Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regts. zum Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule ernannt. Becker, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des 1. Westfäl. Huf.-Regts. Nr. 8, der Abschied bewilligt. Briese, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum überzähligen Hauptmann befördert. Heck, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18 versetzt. Rauschning, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 17. Inf.-Brig. und unter Versetzung in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zum Hauptmann befördert. Den Premier-Lts. Seeger, Martini, vom Fußart.-Regt. Nr. 11, Schulz, vom Fußart.-Regt. Nr. 15, sämmtlich ein Patent ihrer Charge verliehen. Leonhardt, Premierleutnant vom Pomm. Pionierbataillon Nr. 2, in das Pionierbataillon Fürst Radziwill (Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. v. Keiser, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum überzähligen Premierleutnant befördert. Nahgel, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Premierleutnant befördert. v. Mellenthin, Sekondeleutnant vom Inf.-Regiment Nr. 128, in das Inf.-Regt von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Aust, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zur Fußart.-Schießschule versetzt. Die außeretatsmäß. Sek.-Lts.: Marschner, Hillmann vom Pomm. Pionierbataillon Nr. 2 zu etatsmäß. Sek.-Lts. ernannt.

— [Herr Organist Korb] von der Altstädtischen Kirchengemeinde hier ist als Organist an die Domkirche in Halberstadt berufen worden.

— [Personalnachrichten bei der Eisenbahn.] Pensionirt: der technische Betriebssekretär Ristau in Thorn. Versetzt: Betriebssekretär Schwerdtfeger in Culmsee nach Bromberg, Bahnmeister Reimann in Schönsee nach Prauſt.

— [Zur Huldigungsfahrt der Westpreußen zum Fürsten Bismarck] am 23. September gehen zwei Sonderzüge, der eine von Elbing, der andere von Thorn, ab; der letztere verläßt Thorn etwa 12 Uhr Nachts und kommt in Hammermühle, der nächsten Bahnstation von Barzin, $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags an; die Rückfahrt von Hammermühle erfolgt Nachmittags 3 Uhr und trifft der Zug $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts hier wieder ein. Die Meldungen zur Theilnahme an der Fahrt sind bis spätestens Dienstag, 18. September, früh an den Graudenzer „Geselligen" zu richten.

— [Von der Festungsübung.] Die Einwohnerschaft von Podgorz und namentlich den Besitzern von Abbau Podgorz wird vom Magistrat bekannt gemacht, daß die Häuser an der Thorn-Argenauer Chaussee am 17., 18. und 22. d. Mts., an welchen Tagen scharf geschossen werden wird, von Vormittags 5 Uhr bis nach beendeten Schießen geräumt sein müssen. Die Häuser Nr. 3, 21a, 22 und 23 bedürfen nicht der Räumung.

— [Eine für den Grenzverkehr wichtige Verfügung] des Finanz-Ministeriums, betreffend das mit dem 1. Oktober in Kraft tretende Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen, ist der Provinzial-Steuerdirektion zugegangen. Das Gesetz bestimmt nämlich im § 17, daß ausländische Waaren, welche mit einer deutschen Firma und Ortsbezeichnung oder mit einem in die Zeichenrolle eingetragenen Waarenzeichen widerrechtlich versehen sind, bei ihrem Eingang nach Deutschland zur Einfuhr oder Durchfuhr auf Antrag des Verletzten und gegen Sicherheitsbestellung der Beschlagnahme und Einziehung unterliegen. Ferner ist nach § 22 der Bundesrath ermächtigt, wenn deutsche Waaren im Auslande bei der Einfuhr oder Durchfuhr der Verpflichtung unterliegen, eine Bezeichnung zu tragen, welche ihre deutsche Herkunft erkennen läßt, oder wenn dieselben bei der Zollabfertigung in Beziehung auf die Waarenbezeichnungen ungünstiger als die Waaren anderer Länder behandelt werden, den fremden Waaren bei ihrem Eingang nach Deutschland zur Einfuhr oder Durchfuhr eine entsprechende Auflage zu machen und anzuordnen, daß im Fall der Zuwiderhandlung die Beschlagnahme und Einziehung der Waaren erfolge. In beiden vorbezeichneten Fällen erfolgt die Beschlagnahme durch die Zoll- und Steuerbehörden, die Festsetzung der Einziehung durch Strafbescheid der Verwaltungsbehörden.

— [An die Ansiedlungskommission] verkauft wurde nach der „Gaz. Torunska" dem Herrn von Pradzynski gehörige Rittergut Wlosciborz.

— [Die Gerichtsferien] haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht.

— [Dem Fahrkartenvermerk] „giltig für alle Züge" soll endlich behufs Vermeidung mißverständlicher Auffassungen hinsichtlich der Benutzung der Harmonikazüge eine andere Fassung gegeben werden. Der Neudruck zahlreicher Fahrkarten wird einige Zeit in Anspruch nehmen. In der Zwischenzeit wird an der bisherigen Erhebung des Zuschlags nichts geändert werden.

— [Der Nordwestdeutsche Verein für Holzhandel und Holzindustrie] und der Verein Ostdeutscher Holzhändler hielten kürzlich in Berlin mit Delegirten der Königlichen Preußischen Forstverwaltung eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher über spezielle Interessenangelegenheiten verhandelt wurde.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei Kind Albert Kaminski und Frau Schmidt in Tolkemit; bei Frau Barisch in Stutthof und bei dem verstorbenen Knaben Friedrich Saretzki in Tiegenhof.

Danzig, den 14. September 1894.
Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn sind nunmehr sämmtliche Quarantänepflichtigen aus dem Siechenhause entlassen worden, im städtischen Krankenhause befindet sich nur noch die an Cholera erkrankte Helene Müller, die aber voraussichtlich auch in den nächsten Tagen zur Entlassung kommt. — In Mocker sind bei dem mit seiner Mutter unter Beobachtung stehenden dreijährigen Knaben Boleslaw Jendrzejewski Cholerabazillen nachgewiesen worden.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Schneidergeselle Wladislaus Glowacki aus Kulm wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß; der Knecht Marian Kotlewski aus Ruda wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängniß; der Zimmergeselle Franz Molkenthin aus Culm wegen Sachbeschädigung zu sechs Monaten Gefängniß; der Arbeiter Anton Sieminski aus Turzno wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Arbeiter Paul Grzeczkiewicz aus Turzno wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Arbeiterfrau Josefa Bieganowska aus Turzno wegen Begünstigung in zwei Fällen zu sechs Wochen Gefängniß; der Arbeiter Martin Nieszalowski und dessen Ehefrau aus Turzno wegen Begünstigung zu je einem Monat Gefängniß. Der Arbeiter Anton Ruminski aus Kielbasin und die Arbeiterin Michalina Lewandowska, daher, wurden von der Anklage des schweren Diebstahls bezw. der Begünstigung freigesprochen. Die Strafsache gegen die Händlerfrau Catharina Mikulska aus Culmsee wegen Grabschändung wurde vertagt.

— [Standesamtliches.] In der Stadt Thorn wurden im Monat August d. J. 47 Kinder geboren. Es starben 70 Personen, darunter 30 Kinder im ersten Lebensjahre.

— [Radfahrerverein „Vorwärts".] In der außerordentlichen Versammlung am Donnerstag wurde beschlossen, sich an dem Kaiserempfang zu betheiligen. Um den dem Verein nicht angehörenden Fahrern Gelegenheit zu geben, sich an den Festlichkeiten zu betheiligen, werden dieselben zu einer mündlichen Besprechung dieser Angelegenheit morgen Sonntag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr im Arenz'schen Lokale aufgefordert. Für die Vereinsmitglieder ist zu Sonntag, den 23. d. Mts. eine Dauerfahrt festgesetzt, welche jedoch nicht 75 Klm. überschreiten darf. Acht Preise hierfür sind von den Vereinsmitgliedern gestiftet. Abfahrt und Festsetzung der Route wird noch näher bestimmt werden. Der früher geplant gewesene Ausflug mit Damen wird aufgeben en und hierfür ein Wintervergnügen arrangirt.

— [Eine partielle Mondfinsterniß] ereignete sich in den heutigen Morgenstunden, war aber bei uns nur wenig sichtbar, da der Mond bereits nach dem Beginn der Finsterniß unterging. Die Finsterniß, welche wenig länger als $1\frac{3}{4}$ Stunden anhielt, begonn bei uns um 4 Uhr 50 Min.; um 5 Uhr 36 Min. ging aber der Mond schon unter.

— [Der erste Frost] ist in der vergangenen Nacht eingetreten und waren daher heute morgen eine Anzahl Wasserlachen mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Der so außergewöhnlich zeitig eingetretene Frost ist hoffentlich von nicht allzulanger Dauer, denn da wir durch lange Regenperioden um einen großen Theil des Sommers gekommen sind, dürfen wir wohl umsomehr auf einen schönen Herbst rechnen.

— [Die Saalkonzerte,] welche während des Winters allsonntäglich im Artushofsaale sowie im großen Saale des Schützenhauses seitens der Kapellen des 21. und 61. Infanterieregiments stattfinden, werden morgen Abend ihren Anfang nehmen.

— [Die Menagerie] auf dem Platze am Bromberger Thor, welche sich während der ganzen Zeit ihres Hierseins eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen gehabt hat, giebt morgen ihre Abschiedsvorstellungen, worauf wir nochmals empfehlend hinweisen.

— [Eine Schlägerei] entspann sich gestern Abend auf dem Platze am Bromberger Thor zwischen einem entlassenen Reservisten und einem Soldaten, und endete damit, daß der erstere dem letzteren das Seitengewehr wegnahm und damit fortlief. Trotzdem der Ausreißer von verschiedenen Personen verfolgt wurde, gelang es ihm zu entkommen.

— [Ein Zusammenstoß] zwischen einer Droschke und einem Pferdebahnwagen ereignete sich gestern Abend an der Ecke Wind- und Heiligegeiststraße dadurch, daß der Pferdebahnwagen in zu raschem Tempo um die Ecke fuhr. Da dergleichen Zusammenstöße sowie Entgleisungen der Pferdebahnwagen schon öfter vorgekommen sind, dürfte es sich empfehlen, daß die Pferdebahnkutscher angewiesen werden, bei Kurven langsamer und vorsichtiger zu fahren.

— [Erschossen] vorgefunden wurde heute Vormittag auf Hepnersruh ein Unteroffizier des 2. Pionierbataillons. Das Motiv der That ist unbekannt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 6 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Zurückgelassen] wurde eine silberne Remontoiruhr mit Kapsel in einem Schanklokal.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter über Null. Das Wasser ist jetzt wieder im Steigen begriffen.

Kleine Chronik.

* Die Flottenparade in Swinemünde verlief in glänzender Weise. Die ganze Flotte war in doppelter Linie aufgestellt. Auf den weiß gestrichenen Schiffen enterten die Mannschaften; auf den übrigen Kriegsfahrzeugen standen die Truppen in Parade-Aufstellung. Sobald die Yacht „Hohenzollern" sichtbar wurde, brachten die Mannschaften ein dreifaches Hurrah aus. Nachdem der Kaiser zwischen den beiden Geschwadern durchgefahren war, ließ derselbe eine einfache Schiffslinie formiren. Darauf setzte sich die ganze Flotte in Bewegung und dampfte in der Richtung nach der Greifswalder Oie ab. Bei der Abfahrt setzte sich die „Hohenzollern" an die Spitze der übrigen Schiffe. Später gewährte der Uebergang aus der einfachen Kiellinie in Geschwaderformation einen besonders interessanten Anblick. Die Schiffe fuhren bald zu zweien, bald zu dreien oder vieren nebeneinander. Die „Hohenzollern" blieb bei der Fahrt beständig dem Geschwader voraus. Ein Torpedoboot vermittelte den Verkehr zwischen der „Hohenzollern" und der Flotte. Am Nachmittag gingen die „Hohenzollern" und die gesammte Flotte in Saßnitz vor Anker. — Die Flotte wurde, als sie sich seewärts in Bewegung setzte, von ungefähr dreißig Vergnügungsdampfern begleitet. Allgemeine Bewunderung riefen die Torpedobootflottillen hervor, die blitzartig das Panzergeschwader umkreisten, sowie die überraschende Promptheit, mit der die auf dem Admiralschiff „Wörth" gegebenen Signale befolgt wurden. Vor allem erregten die großen Panzer erster Klasse „Brandenburg" und „Wörth" die allgemeine lebhafte Aufmerksamkeit. Die Kaiserliche Yacht war fortwährend von Vergnügungsdampfern umschwärmt, deren Insassen bei der Annäherung an die „Hohenzollern" in stürmische Hurrahrufe ausbrachen. Als es klar wurde, daß die Flotte weiter hinaus in See fuhr, kehrten die Passagierdampfer nach und nach nach Swinemünde zurück. Auch am Nachmittag fuhren noch Extradampfer in See, die jedoch die Flotte nicht mehr erreichten. Das Wetter war während der Flottenparade prachtvoll; Abends wurde es etwas stürmisch.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. September

Fonds: abgeschwächt			14.9.94
Russische Banknoten		220,90	221,25
Warschau 8 Tage		220,40	220,65
Preuß. 3% Consols		94,25	94,40
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,30	103,50
Preuß. 4% Consols		105,00	104,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,85	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	65,80
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,90	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile		198,00	198,20
Oesterr. Banknoten		164,25	164,25
Weizen:	Septbr.	133,00	135,00
	Novbr.	134,75	136,75
	Loco in New-York	$58\frac{1}{4}$	$58\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Septbr.	119,00	118,75
	Oktbr.	117,00	118,25
	Novbr.	117,00	118,25
Rüböl:	Oktober	43,80	43,80
	Novbr.	43,80	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,70
	Septbr. 70er	36,60	36,50
	Novbr. 70er	36,20	36,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. September
(v. Portatius u. Grothe) unverändert.
Unverändert.

Loco cont. 50er 54,50 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 34,50 „ —,— „ —,—
Septbr. —,— „ —,— „ —,—
—,— „ —,— „ —,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. September 1894.

Wetter: schön.

Weizen: flau, Absatz ist sehr schwierig, 127 Pfd. hell 119 M., 129/33 Pfd. hell 120/21 M.

Roggen: unverändert, matt, 120/21 Pfd. 96/97 M., 122/26 Pfd. 98/101 M.

Gerste: nur in feinster Waare gut zu lassen, andere Sorten sehr schwer verkäuflich, feine 121/25 M., feinste über Notiz, gute Mittelsorten 100/6 M.

Hafer: sehr flau, gute Qualität 100/2 M., geringere unverkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. September. Gegenüber der heutigen Pariser Meldung mehrerer Berliner Blätter, die Niederlegung der Kränze auf den Gräbern gefallener deutscher und französischer Soldaten in Artenay seitens des Obersten Schwarzkoppen sei auf dessen eigene Initiative erfolgt, erfährt H. T. B. von authentischer Seite, daß dieser Akt selbstverständlich auf höhere deutsche Weisung erfolgte. Richtig ist die fernere Meldung, daß demnächst auch Kränze auf andere Gräber niedergelegt werden sollen, wozu ebenfalls ein offizieller Auftrag ergangen ist.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 15. September.

Lemberg. Der beabsichtigte Kongreß der aus Sibirien Zurückgekehrten ist seitens der Behörde verboten worden.

London. Es verlautet, daß die Königin heftig an Rheumatismus erkrankt sei und sich werde einer längeren Kur unterziehen müssen; bei dem hohen Alter der Königin ist die Krankheit besorgnißerregend.

Aus Shanghai eingegangene Nachrichten besagen, daß die Japaner auf der ganzen Linie vorgehen und 3 Kolonnen stark vorgeschoben haben. Es fand bereits ein heftiger Zusammenstoß statt, bei welchem die Chinesen zurückgeschlagen wurden und 600 Todte hatten.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.



Heute Vormittag entriß uns der Tod unseren hoffnungsvollen Sohn, den liebreichen Bruder, Enkel u. Neffen

Felix Richter,

Unteroffiz. IV. Komp. P. Pion.-Bats. Nr. 2.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse folgte am 15. d. Mts., früh 5½ Uhr unsere noch einzige, innigstgeliebte, beinahe 15 Jahre alte Tochter

Margarethe

nach kurzem schweren Leiden unserer am 2. d. Mts. vorangegangenen jüngsten Tochter in die Ewigkeit nach.

Die tiefbetrübten Eltern
H. Ewert u. Frau.

Die Beerdigung findet am 17. d. M., Nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Gr.-Mocker, Wilhelmstr. 23, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

§ 1.

In Ausdehnung meiner landespolizeilichen Anordnungen vom 7. August und 5. September d. Js. — abgedruckt in den Extrablättern zu Nr. 32 und 36 des Amtsblattes vom 8. August und 6. September d. Js. — durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland an den Grenzübergängen bei Gollub, Pissakrug und Gorzno, untersagt ist, wird hierdurch der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an allen anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ottlotschin und dem Wasserwege über Schillno verboten.

§ 2.

Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 12. September 1894.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

---

1) **Unterrichts-Zeitung für Bildungsbeflissene jeden Standes** (Deutsch, Rechnen, Schönschr., Orthogr., Stil, Corresp., Buchf., Contork., Wechsell., Stenogr., Mathem., Engl., Französ., Naturw. etc.), Probe-Nr. 20 Pfg. 2) **Unterrichts-Zeitung für Militäranwärter** (Ausb. f. d. Subalternbeamten-Laufbahn), Probe-Nr. 20 Pfg. 3) **Unterrichts-Zeitung für Deutsch, Stilistik und Correspondenz,** Probe Nr. 20 Pfg. Adresse: Unterrichts-Zeitung, Charlottenburg. Vertreter gesucht.

Hauptagentur.

Eine feine deutsche Lebens- und Unfall-Actien-Gesellschaft, in Thorn und Umgegend bestehendes gutes Incasso, sucht einen **thatkräftigen Hauptagenten.** Offerten unter **M. N.** an d. Exp. d. Bl.

---

1 tücht. **Provis.-Reisenden** für dort, En gros-Kundschaft, suchen
Arnold & Petzoldt, Chemnitz.

Maler-Gehilfen

sucht

W. Steinbrecher, Malermstr.

---

2 Schlossergesellen u. Lehrlinge verlangt **A. Wittmann, Mauerstraße 70.**

Akkord-Arbeiter

zur Rüben- und Kartoffel-Ernte erhalten von sogleich Arbeit durch

J. Makowski.

Geübte

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

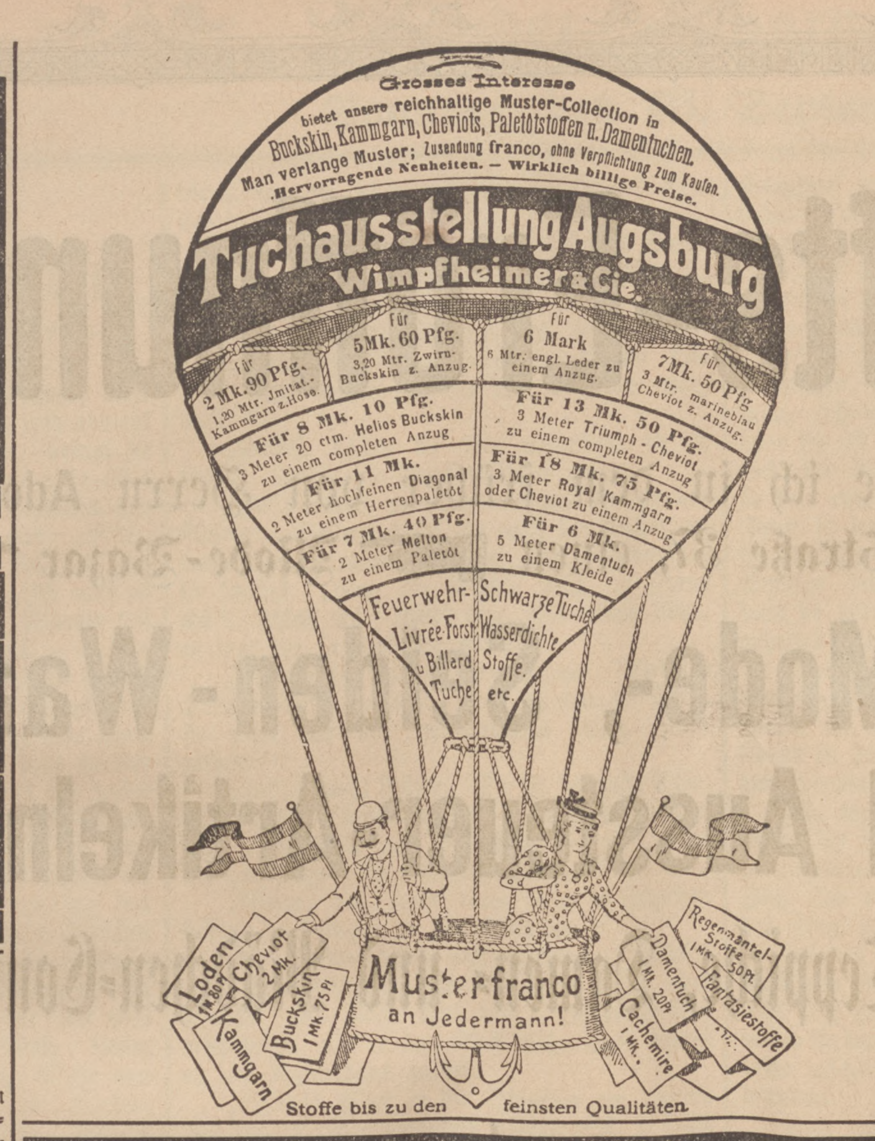
finden sogleich Beschäftigung bei
E. Majunke, Heiligegeiststr. 19.

Eine Britschke

noch gut erhalten, zum ein- u. zweispännig Fahren, verkauft
Baugeschäft Mehrlein,
Mauerstraße 55, I.

---

1 möbl. Zimm. m. Kab. u. Burschengelaß für 30 Mk. **Neustädt. Markt 12.**



Lindener

Kleider-Sammet

in den neuesten Farben und bester Qualität empfiehlt

Gustav Elias.

Rest-Ausverkauf!

Bis **Freitag, den 21. d. Mts.,** muß der **Rest meines Lagers** für jeden Preis geräumt sein.

Adolph Bluhm,

im Hause des Herrn **Hell**

Breite-Strasse 4.

Achtung!

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in

Anzug-, Paletot- und Beinkleider-Stoffen,

deutschen und englischen Ursprungs, sind eingetroffen.

Zur guten Ausführung dürfte **frühzeitige Bestellung** empfehlenswerth sein.

Heinrich Kreibich,

Herren-Confections- und Militär-Effekten-Geschäft.

C. Preiss,

Thorn, Breitestr. No. 32.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten

Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren,

Musikwerke und Automaten,

sowie **Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.**

Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Guirlanden

aus Tannen- und Eichengrün rund gebunden **per Meter 20 und 25 Pf.,** liefert jedes Quantum

Max Kroecker,

Handelsgärtnerei, Thorn.

Guirlanden

Mtr. à 25 Pf. empfiehlt
Handelsgärtnerei **Marciniec.**
Bestellungen nimmt Herr **St. v. Kobielski** entgeg.

Eine fast neue engl. Drehrolle zu verkaufen **Kl.-Mocker, Bergstraße Nr. 51,** bei **L. Lange,** Plätterin.

Schutz gegen Cholera

gewährt nur äußerste Reinlichkeit.

Karol Weil's Seifen-Extract

ist das beste Mittel zur schnellen und gründlichen Reinigung und Desinfection von Wäsche aller Art, zum Aufwaschen von Küchengeschirren und Scheuern von Fußböden, Thüren und Fenstern.

Ueberall käuflich zu 20 Pfg. pro Packet.

Bitte kaufen Sie ein Roth Kreuz Loos für 3 Mark

Haupt-Gewinne:
50,000
20,000
15,000
10,000
Mark u. s. w.

Grosse Lotterie

des unter dem Allerh. Protectorate Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Hilfs-Verein vom

Rothen Kreuz.

Ziehung 24. October

ferner alle **1 Mk. Loose** zu beziehen durch die alleinige General-Agentur

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Schlossplatz 7.

Hamburg — München — Nürnberg — Schwerin,
ausserdem in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Porto und Liste 30 Pfg.

Der Unterrichtskursus

in d. Stolze'schen Stenographie beginnt am 1. Oktober d. Js.

Anmeldungen hierzu nehmen entgegen:
Otto Feyerabend, Papierhandlung, Breitestr.
Bator, Lehrer, Koppernikusstr.

Der Vorstand.

Erste concess. Bildungsansalt für Kindergärtnerinnen in Thorn.

1. u. 2. Klasse, halbjähriger Kursus. Beginn 1. Oktober.
Fr. Clara Rothe, Breitestraße 23.

Aecht

Kulmbacher Bier,

vorzügliche Qualität,
empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen

Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Tivoli. Heute Sonntag: Pflaumenkuchen.

Allerfeinsten

Schleuderhonig

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Schützenhaus.

Menu

für Sonntag d. 16. September.

Couvert 1 Mk.

Mocturtle-Suppe.
Bouillon-Suppe,

Ragous fin en coquilles.
Blumenkohl mit Beilage.

Hasenbraten mit Kohl.
Filet suite mit Compot.

Speise:
Butter und Käse oder Caffee.

N. B. Sonntagsfrühstück.

Königsberger

Rinderfleck.



Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12. statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.
Gegründet 1865.

---

2 ungenirte, gut

möbl. Zimmer

mit Burschengel. zum 15. Okt. **gesucht,** Stadt, Culmer Vorstadt oder Mocker. Off. mit Preis unter **K. 15** an d. Exp. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Kabinet und Burschengelaß, parterre bevorzugt, für sofort oder 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten sub **H. F. 11** an d. Exp. d. Bl.

Victoria-Garten ist **1 mbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Ein gut möbl. part. Zimm. m. a. ohne Burscheng. v. 1. Oktober z. verm. **Tuchmacherstr. 7.**

Ein möbl. Zimmer mit a. ohne Burschengelaß v. sogl. z. verm. **Strobandstr. 20.**

Artushof.

Sonntag, den 16. September:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Aufführung kommt u. A.:
Ouverture „Athalia" von Mendelssohn und „Figaro's Hochzeit" von Mozart.
Grubenlichter-Walzer, „Sei nicht bös!", Lied } a. d. Opt. „Der Obersteiger" von Zeller.
„Unsre Garde", Marsch von Förster.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.

Friedemann, Kgl. Musikdirigent.

N. B. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 16. September cr.:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Gasthaus zum grünen Eichenkranz.

Jeden Sonntag:

Grosses Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet **S. Levy,** Mocker.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **F. Tews.**

Tannenbäume

zu Dekorationszwecken offerirt
M. Templin, Lissomitz bei Thorn.

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler,
Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
— Cataloge gratis und franco. —

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Am 12. d. Mts. verirrte vom Hauptbahnhof eine alte Frau. Sollte Jemand etwas Näheres zu berichten wissen, bitte Mittheilung an Telegraphisten **Schlieske,** Thorn, Hauptbahnhof.

Der Niederlageschein über 15 Säcke englisch Siedsalz ist abhanden gekommen und wird daher für ungültig erklärt.

M. Silbermann.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **„Deutschen Warte“,** Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirthschaftliches Leben, bei, welchen wir der Beachtung aller Leser empfehlen.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

!Geschäfts-Eröffnung!

Am 17. d. Mts. eröffne ich in dem früher von Herrn Adolph Bluhm innegehabten Lokale, **Breite Straße 37**, einen **Mode-Bazar** von

Manufactur-, Mode-, Seiden-Waaren, Leinen- und Aussteuer-Artikeln,

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Damen- und Mädchen-Confection

unter dem Prinzip von

Baarsystem und festen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Friedlaender.

Im Nachstehenden erlaube ich mir auf die

Vortheile des Baarsystems 

aufmerksam zu machen.

Ich kann die Waaren **bedeutend billiger** verkaufen als diejenigen, bei denen das **ganze Geschäft** auf dem **Borgsystem** beruht; erstens bleibe ich von jeglichen **Verlusten** verschont, wodurch ich 10 % **billiger** verkaufen kann, und **zweitens** bin ich durch den **Baarverkauf** in der Lage auch gegen **baar** einkaufen zu können. Dieser **Baareinkauf** ergiebt für mich wieder einen **Vortheil von 8 bis 10 %**, also zusammen circa 20 %, die ich dem verehrten Publikum

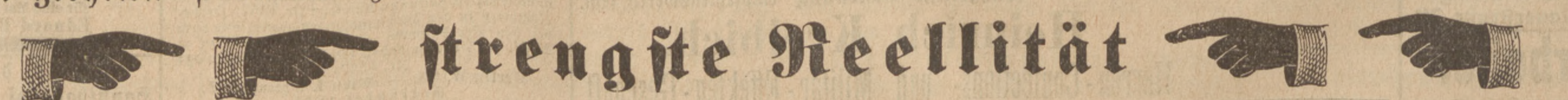


zu Theil werden lasse.

Indem ich meine

Prinzipien

dem geehrten Publikum zur wohlwollenden Berücksichtigung empfehle und meinerseits noch die



zusichere, zeichne ich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Friedlaender.

Auf jedem Gegenstand steht der **feste** Verkaufspreis in Zahlen deutlich vorgedruckt.

Auf jedem Gegenstand steht der **feste** Verkaufspreis in Zahlen deutlich vorgedruckt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 217 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 16. September 1894.

Feuilleton.

Die Gemeindekinder.

Original-Novelle von Gf. La Rosé.

8.) (Fortsetzung.)

Die Kleine bekommt ihre Abendsuppe, diese ist sehr schlecht, kaum zu genießen, und obwohl ein schrecklicher Hunger sie martert, bringt sie die widrig schmeckende Suppe doch nicht über die Lippen. Als sie sich Nachts schlaflos hin und her wendet, da flüstert sie immer: „Willi, Willi,“ vor sich hin; sie hebt sich auf und schaut auf das schlafende Weib. „Ich muß zu Dir, Willi!“ sagte sie halblaut. „Warum soll ich nicht? — Jetzt gleich, ich will —“ Behutsam schiebt sie den Riegel des Fensters zurück, sie schaut herum, ob nicht wieder ein Topf oder eine Schüssel am Fenster steht; ganz leise öffnet sie und schwingt sich rasch hinaus. Das Fenster ist ziemlich hoch, sie fällt und reißt sich dabei die Wunden frisch auf, daß sie stark bluten, aber sie achtet es nicht. Sie läuft bis zum Stege, dann links hinein, da geht neben der Schlucht ein kleiner Pfad. Sie hat nur das Hemd und ein kurzes, fadenscheiniges Röckchen an, die Nachtluft ist kühl, aber sie fühlt es nicht. Sie tastet sich durch ein Gestrüpp, und jetzt hat sie richtig den Weg, der bis zum Schlosse führt, es ist ein schmaler Pfad. Unten rauscht ein Bach; wenn sie fällt, ist sie verloren, aber sie denkt nur an den Bruder, „Willi“ ist der Ruf, der sie treibt. Endlich schimmert die weiße Mauer des Schlosses durch die Bäume. Jetzt ist das Ziel erreicht. Ein frohes Lächeln umschwebt ihren Mund. „Da ist Willi!“ — ruft sie laut, — „und hier das Thor“ — aber ach! es ist verschlossen. „Willi!“ ruft sie nochmals. — Keine Antwort.

Es kommt ihr die Angst, den lauten Ruf möchte die Stapfner hören. Sie will warten bis zum Morgen und kauert sich, glücklich, daß sie nur da ist, in die Ecke zwischen Wand und Thür. Sie fühlt eine große Müdigkeit, der Kopf sinkt an die Mauer — sie weiß nichts mehr.

Am Morgen öffnet der Hausmeister des Schlosses das Thor und prallt erschrocken zurück, als er ein halb nacktes, mit Blut beflecktes Kind wie todt in der Ecke liegen sieht. Er richtet es empor und fragt das erwachende Mädchen, was es wolle.

„Willi, Willi!“ fleht sie so dringend, daß dem Mann weich ums Herz wird.

„Bist Du seine Schwester aus dem Armenhause?“ fragt er mitleidig.

„Ja, Herr, zu Willi möcht' ich“.

„Ach, Du armes, armes Kind. Komm, laß Dir das Blut abwaschen. Bist doch nicht die ganze Nacht dagelegen? Hast Du es so schlecht bei den Weibern? Ist eine Schande von der Gemeinde, daß sie Dich nicht besser untergebracht haben. Wenn sie Dich aber so quälen, daß Du es nicht mehr aushalten kannst, dann müssen sie Dich herausthun. Da sieh, Frau, blutig kommt bei der Nacht das Mädchen bis zu uns herauf, es ist dem jungen Herrn Wilhelm seine Schwester.“

„O Du mein Gott, wie sieht das Kind aus“, ruft die Frau. „Schau nur, Franz, die Beulen und o Du barmherziger Himmel, was ist mit dem Arme? Habe ich es nicht gleich gesagt, daß die bösen Weiber es zu Tode martern?“

Felice fühlt, daß sie da einen Schutz gegen die Stapfner gefunden, aber ihr ganzes Sinnen ist der Bruder. „Wo ist er?“ fragt sie.

„Der“, antwortete der Hausmeister, „ist mit der Herrschaft in die Stadt.“

„In die Stadt“, wiederholte Felice, „ist das weit?“

„Natürlich, weit hinter den Bergen.“

„Laß Deine Wunden waschen, haben Dich die Weiber so geschlagen?“ fragt jammernd die Frau, die schaudert, als sie ihr den Arm verbindet.

„Haben Sie das gethan?“ ruft der Hausmeister, „es wäre himmelschreiend. Haben sie Dich so geschlagen?“

Einen Moment schweigt das Kind. Lüge nicht, hat der Pfarrer befohlen. Wenn Sie aber lügt, kommt sie von den Weibern weg, denkt sie.

„Gewiß haben sie Dir verboten, es zu sagen“, forscht die Hausmeisterin weiter.

„Ja“, kommt es rasch von den Lippen der Kleinen. Gestern hatte ihr auch die Pocher gerathen, es niemand zu sagen, daß die Stapfner sie schlägt, „denn die brächte Dich im Zorne um“, schloß sie. Das war also keine Lüge, es war ihr ja verboten worden.

„Mir darfst Du es schon sagen“, fährt die Hausmeisterin tröstend fort, „haben sie Dir“, sie zeigt auf den verbundenen Arm, „das gethan?“

„Ja“, haucht Felice. Es ist die erste Lüge, die über ihre Lippen kommt, sie fängt zu weinen an. „Wenn ich nur bei Willi wäre“, klagt sie, „er ließe mich nicht so schlagen.“

„Mann, das kann man nicht so hingehen lassen, sie bringen ja das Kind um.“

Die Kleine wird mit Nahrung gestärkt. Die Hausmeisterin führt sie dann selbst zum Pfarrer und klagt ihm vor. Dieser ist sehr erschrocken, als er das Kind sieht und bringt es ins Armenhaus zurück.

„Weib!“ fährt er die Stapfner an, „wenn Du das Mädchen nochmals mißhandelst, so sollst Du auch Deine Strafe kennen lernen. Einsperren lasse ich Dich.“

„So, mich wollen Sie anklagen?“ ruft diese, „statt daß Sie den ungehorsamen Fratz strafen. Wo ist denn da noch ein Recht? Läuft der Balg bei Nacht und Nebel davon, was kann denn ich dafür?“

„Und das?“ der Pfarrer weist auf den verbundenen Arm der Kleinen.

„Das hat sie sich selbst gethan, sie wird sich geschürft haben beim Hinaussteigen. Sehen Sie, Herr Pfarrer, die Steine vor dem Fenster sind blutig.“

Wirklich, das Weib hat recht, und doch hat ihm Felice selbst gesagt, daß es die Stapfner that. Er nimmt nun die Kleine zu sich in den Garten hinaus und redet ihr ernst, aber freundlich zu, in Gehorsam bei ihrer Pflegerin auszuharren.

Als der Pfarrer dieses Mal geht, weint das Kind nicht mehr; es sind bereits verworrene Ideen in ihrem Kopfe von Recht und Unrecht, sie gewöhnt sich an die unverdienten und verdienten Schläge, wird gehässig gegen die Stapfner und sucht diese so oft zu ärgern, wie es ihr nur möglich ist. Monate sind vergangen, seitdem sie hier weilt. Ihre einst so schöne und gesunde Gesichtsfarbe hat sich in ein gelbliches Grau verwandelt, der freundliche Zug um den Mund ist verschwunden, und der Ausdruck ihres blauen Auges fängt an, dem der irren Ev zu ähneln. Auch in den Bewegungen der Kleinen liegt eine lässige Müdigkeit, die sie früher nie besessen. Ihr Gesicht ist stets beschmutzt, und das einst seidenartige Haar hängt ungeflochten und struppig um das magere, jetzt unschöne Gesicht der Kleinen. Die Klagen der Stapfner über die Unarten des Kindes dringen immer öfter zum Pfarrer und Lehrer. Felice scheint fühllos geworden zu sein, sie weint nicht mehr, fängt aber an, die Schimpfworte, die sie hört, auf die Stapfner anzuwenden. Es ist häßlich, wie das Kind fluchen kann, und häßlich, wie träg und geistlos es oft stundenlang ins Leere starrt. Man sieht es nie mehr im Dorfe; denn es leidet in letzter Zeit an epileptischen Krämpfen. Kathinka Pocher sagt, daß sie diese Krämpfe infolge des Hungers und der schlechten Behandlung habe. Aber so oft Felice gefragt wird, ob man sie schlägt, sagt sie: „Nein!“ und schaut sich scheu nach der Stapfner um. Diese grinst und denkt: Ich habe sie mürbe gemacht. Mit andern Kindern kommt sie nur selten mehr zusammen; denn Liese läßt sie seit ihrer Flucht nach dem Schlosse nicht mehr aus dem Garten. Von weitem schaut sie manchmal auf die spielenden Buben und Mädchen. Hin und wieder ist sie hinausgeschlichen, sich ihnen zu nähern und hat versucht, sich in ihren lustigen Kreis zu mengen, aber sie ist so unsauber, daß die anderen sie nicht bei sich dulden wollen. Für Musik ist sie sehr empfänglich. Ziehen Spielleute durchs Dorf, so kann auch Liese sie nicht mehr halten, sie läuft davon, obwohl sie weiß, daß sie deshalb Schläge und Schelte bekommt. Die Musik lockt sie unwiderstehlich, es ist, als ob eine geheime Macht sie zöge.

Eines Nachmittags sitzt sie wieder unter dem verkrüppelten Zwetschenbaume, sie hat die Hände um die mageren Kniee geschlungen und schaut in die Zweige hinauf, ein paar lustig zwitschernden Vögeln zu.

„O, wenn ich doch auch Flügel hätte, damit ich in die Stadt könnte!“ seufzt sie. Da fährt sie zusammen, ihr Gesicht verwandelt sich, die Züge sind plötzlich wie verklärt. Sie hört in der Ferne vom Dorfe herauf Musiktöne bis zu ihr dringen. Rasch springt sie auf, wirft einen flüchtigen Blick zurück aufs Haus, klettert behende über den Zaun und läuft dem Dorfe zu. Je näher sie kommt, desto deutlicher wird die Musik, desto rascher ihr Lauf. „O, —“ ruft sie verwundert.

Das Dorfsträßchen herauf kommen seltsame Gestalten, wie sie solche noch nie gesehen. Vorne traben vier kleine Pferde; auf ihnen sitzen ohne Sattel Kinder in rothen, enganliegenden Höschen und himmelblauen mit Silberfransen besetzten Jäckchen. Sie halten die gelben Zügel fest in den Händen und schauen keck auf die sie anstarrenden Kinder und Erwachsenen. Dann kommen zwei magere Esel und zuletzt vier große Pferde, auf denen Männer in demselben wunderlichen Anzuge wie die Kinder sitzen; sie haben Trompeten und Pfeifen und blasen, was sie können. Ihnen folgt ein Knabe mit einer großen Trommel, auf die er fortwährend schlägt. Die Truppe macht vor dem Lammwirth Halt. Auf dem großen, freien Wiesenplatze neben der Straße stehen mehrere bunte, häuschenartige Wagen; um diese herum sitzen Weiber, die ein Feuer angezündet haben, und kochen. Andere bücken sich über den kleinen Fluß, der die Wiese durchzieht, und waschen Kleidungsstücke, während große und kleine Hunde unter den Wagen liegen und mit aufmerksamen Augen auf ihre blasenden Herren schauen, wovon einer mit lauter Stimme ruft, daß heute Abend auf der Wiese vor dem Lammwirth große Vorstellung in der höheren Reitkunst und Besteigung des hohen Seiles stattfinden werde. Nach beendigtem Ausruf und Einladung zu Vorstellung spielt auf der Wiese eine große Drehorgel, ihre schrillen, aber nicht unschönen Töne locken Felice hin, sie staunt das Instrument an, das ein kleines Mädchen in ihrem Alter dreht.

„Wo kommst Du her?“ fragt Felice neugierig.

„Von der Stadt“, antwortete das Mädchen gähnend zurück und hört zu drehen auf.

Während Felice noch immer die Wagen, die Hunde und die Pferde anschaut, bemerkt sie, daß das Mädchen, mit dem sie vorher sprach, ihr lächelnd ein Zeichen macht, daß sie zurückschauen soll. Sie wendet sich und sieht zu ihrem Schrecken über die Wiese die Stapfner mit drohenden Geberden auf sie zuhumpeln. Felice springt davon. Die Alte läuft ihr laut fluchend nach. Unter dem Lachen der Umstehenden geht das Entwischen des Kindes und das Nachjagen der Stapfner vor sich. Ein Bauernjunge fängt die athemlose Kleine endlich ein und übergiebt das sich heftig sträubende Kind der Stapfner, die es mit sich fortreißt. Felice bekommt Schläge und kein Mittagsmahl. Sie weint nicht darüber, sondern schaut mit listigen Blicken nach dem Fensterriegel. Er wäre wohl leicht zu öffnen, aber Liese hat seit der Flucht der Kleinen eine Art von Zaun mit spitzen Nägeln vor dem Fenster errichtet. Sie schaut ihn lange an, dann wendet sie ihren Blick nach der Thür, da fällt ihr plötzlich etwas ein. Sie nimmt den Schemel, trägt ihn zur Thür, steigt hinauf und faßt mit dem Händchen nach dem jetzt leicht zu erreichenden Riegel. Ein Triumph leuchtet in ihrem Gesicht auf. Als kurz nachher die Stapfner eintritt, schaut sie wieder verdrossen und stumpfsinnig zu Boden.

Abends legt sie sich zeitig auf ihr Lager; sie schließt die Augen, als ob sie fest schliefe, und versucht das Schnarchen ihrer Wärterin nachzuahmen. Manchmal aber blinzelt sie hinüber zur Liese, und als sie glaubt, daß diese fest schläft, sitzt sie auf und horcht. Die Nacht ist finster, heute leuchtet kein Mond, kein Stern blinkt durch das Gewölk, der Himmel ist mit Wolken umzogen. Jetzt hört sie die lauten Athemzüge der Schlafenden. Leise steht sie auf und schlüpft in ihr Röckchen, dann schleicht sie zum Schemel, trägt ihn zur Thür und öffnet. Ganz sachte huscht sie aus dem Hause und läuft dem Dorfe zu. Sie hört die Drehorgel in Begleitung von Trompete, Pfeife und Trommel; ein seltsames Gemisch von Tönen. Aber sie lächelt, als ob jemand zärtlich zu ihr spreche, sie freundlich heranlocke. Nun ist sie ganz nahe dem Lammwirth. Auf der Wiese sind Pflöcke in die Erde eingeschlagen, auf denen Pechfackeln angebracht sind, die den ganzen Platz erhellen. Sie sieht ein auf zwei hohen Stangen aufgezogenes Seil; die Männer, die sie am Morgen reiten sah, schwingen sich oben, als ob sie in der Luft schwebten. Mit offenem Munde starrt sie das Wunder an. Ob sie wohl noch weiter fliegen können, bis in die Stadt hinein? Jetzt wird eins der Pferdchen mit scharlachrother, goldbefranster Decke vorgeführt. Das kleine Mädchen, welches heute morgens die Orgel gedreht, ist mit einem silbernen Röckchen bekleidet und wird auf den Rücken des Pferdes gehoben, das im Galopp herumläuft. Das Mädchen erhebt sich auf seinen Füßen, faßt zierlich die Reitpeitsche und verbeugt sich gegen die Zuschauer oder wirft ihnen Kußhändchen zu. Das Schreien und Jauchzen der Menge lehrt es, daß es bewundert wird. Dann kommt ein kleiner, dicker Mann in hohen Reitstiefeln. Er führt sechs weiße Pudel vor, welche auf den Hinterfüßen stehen und tanzen, wenn er mit der Peitsche knallt. Sie springen durch Reifen und ziehen ein goldenes Wägelchen, in dem ein Affe sitzt.

Felice staunt und staunt über all die nie gesehenen Kunststücke. Sie bleibt, bis alles zu Ende ist und die Bauern sich lachend und lobend entfernen. Sie denkt nicht ans Heimgehen, sie steht im tiefen Schatten einer Staude und schaut mit gespanntem Interesse auf die bunt gekleideten Menschen, die emsig ihre Sachen zusammenpacken, die Pferde in den Stall bringen, die Kinder in den nahen Heuschober. Sie löschen die Fackeln aus; es ist alles finster rings umher. Die Orgel ist längst verstummt, aber Felice steht noch immer in der Staude. Erst als jedes Licht im Dorfe gelöscht, kehrt auch die Kleine heim. Die Thür ist noch offen, Liese liegt im tiefen Schlafe. Sie schleicht in die Kammer, steigt auf den Schemel, um den Riegel zu schließen und stellt den Schemel wieder auf seinen Platz; dann legt sie sich auf ihr Lager. Aber sie kann nicht schlafen, ihre Phantasie ist erhitzt, sie sieht noch immer die märchenhaften Gestalten auf der Wiese, wie sie die Lichter löschen. Die nächste Nacht versucht sie es wieder so zu machen und es gelingt ihr abermals, unbemerkt zu gehen und zu kommen. So treibt sie es acht Tage, ohne daß die Frauen eine Ahnung haben, wo während der Nacht zwischen acht und elf Uhr das Kind ist. (Forts. f.)

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn

Bekanntmachung.

Nach neuester Bestimmung werden Seine Majestät der Kaiser und König am 22. d. Mts. Morgens 8 Uhr in Thorn Stadtbahnhof (rechte Weichselseite) eintreffen, daselbst zu Pferde steigen und Sich in die Stadt begeben, um vor dem Rathause einen Ehrentrunk entgegen zu nehmen. Sodann reiten Seine Majestät über die Weichselbrücke auf das linke Ufer zu den Schießübungen der Artillerie und werden die Stadt später nicht mehr betreten.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 5. d. Mts. wiederholen wir unser Ersuchen, **daß die Bewohner Thorn's ihre Häuser an diesem Tage auf das Festlichste schmücken** und richten hierbei unsere Bitte namentlich an die Anwohner der Katharinenstraße, des Neustädtischen Marktes, der Elisabeth- und Breitenstraße, sowie des Altstädtischen Marktes und der in diesen Straßenzug einmündenden Seitenstraßen.

Thorn, den 13. September 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Thorn findet **am Sonnabend, den 22. d. Mts. weder** auf der **Altstadt noch** auf der **Neustadt Wochenmarkt** statt.

Thorn, den 14. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 17 des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 G. S. S. 225 ff. wird der Plan nebst Beilagen für den Bau einer **Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch** (mit Abzweigungen nach Antoniewo, der Lüttmann'schen Ziegelei und nach Waldau) zu Jedermanns Einsicht offen liegen und zwar **bei unserem Stadtbauamt (Rathaushofeingang, 2 Treppen) in der Zeit vom 13. bis einschließlich 27. September d. Js.**

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte des Stadtbezirks im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, welche indeß nicht hier, sondern vielmehr bei dem hiesigen Königlichen Landrathsamte schriftlich oder mündlich in der gedachten Frist anzubringen sind.

In den Gemeindebezirken Mocker, Bielawy, Grembocżyn wird gleiche Offenlegung besonders erfolgen.

Thorn, den 6. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der Thorn—Schwarzbrucher Landstraße von Fort IVa ab sollen bis zum 1. November dieses Jahres **ca. 200 cbm Lehm** aus der städtischen Ziegeleilehmgrube, welcher auf städtische Kosten vorher ausgesetzt wird, sowie ferner im Laufe des Winters **ca. 300—400 cbm Kies** aus den städtischen Kiesgruben bei Krowienic angefahren werden. Ein nochmaliges Aufsetzen der Materialien auf der festzulegenden Wegestrecke ist nicht erforderlich.

Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnes pro 1 cbm Lehm und 1 cbm Kies sind bis zum **Donnerstag, den 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr** an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** einzureichen, welcher auch vorher jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) statt.

Thorn, den 8. September 1894.

Der Magistrat.

Das Haus Araberstr. 4 ist für **21 000 Mark** sofort zu verkaufen. Näheres **Tuchmacherstrasse 22.**

Ein in Mocker an der **Hauptstraße belegenes Grundstück**, bestehend aus **einem zweistöckigen Wohnhause**, nebst **Ställen, Scheune, Obstgarten** und einem etwa **3 Morgen großen Gartenlande** soll **verkauft** bezw. **verpachtet** werden. Das Grundstück eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe, insbesondere aber zur Gärtnerei. Kauf- bezw. Pachtlustige wollen sich melden, **Thorn, Hohestraße Nr. 7, 2 Trepp.**, wo auch Auskunft über das Vermiethen von größeren und kleineren Wohnungen ertheilt wird.

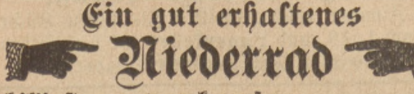
Culmer Chaussee e. kl. Grundstück mit ca. einem Morgen Gartenland bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. **15 M.** monatl. **Kostenfreie**, 4 wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Fahrräder,
bestes Fabrikat, mit **Pneumatik** und **Kissenreifen**, empfiehlt billigst
Ewald Peting, Familienhaus an der Hauptwache.

Ein gut erhaltenes
Niederrad
billigst zu verkaufen
Breitestrasse No. 31.



Eine grosse Auswahl

aufgezeichneter Gegenstände zu auffallend billigen Preisen, z. B.:
Brodbeutel 60 Pfg.,
Taschentuchbehälter 40 Pfg.,
Bürstentaschen aus Tuch 40 Pfg.,
Paradehandtücher 1,00 Mk.,
Gläser- und Eisdeckchen 10 Pfg.,
Tablettdecken 40 Pfg.
etc. etc.
sowie **Kissen, Schuhe, Teppiche, Decken, Läufer** und allen anderen **Tapisseriesachen** empfiehlt
A. Petersilge.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Den hochgeehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das **Atelier für Damen-Konfektion meiner Schwester Frau Standarski übernommen** habe und empfehle mich zur sauberen Ausführung von
Damen-Costumes etc.
bei mäßigen Preisen.
J. Brieskorn, Klosterstr. 10.

Flaggen und Flaggenstoffe
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 23.

Alleinige Niederlage der
Kölner Fahnenfabrik.
Fahnen, Flaggen, Banner.
Patentirte Hißvorrichtung.
Bestes Fabrikat. — Billigste Fabrikpreise.
Max Cohn, Thorn.



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.
Grosse Auswahl. ● Billige Preise.
Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



Um zu räumen, werden
Kindermäntel, Anzüge, Jaquets und Kleider
wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise ausverkauft.
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Et.

Strickwolle,
vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, sowie
Rock-, Zephir- u. Castorwolle
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Petersilge, Breitestr. 23.

Zum Kaiserbesuch:
Kaiserbüsten
in grösster Auswahl.
S. Meyer, Strobandstrasse 17.

Neue Pianinos 350 Mark,
neukreuzsait. Eisenkonstruct., Metallstimmstockplatte, Ausstattung Nußbaum- od. Schwarz-Ebenitholz, 7 Octav. v. größter Tonfülle unter **10jährig. schriftl. Garantie**
T. Trautwein's Musikal.-Handlg. u. Pianofortefabrik
gegründet 1820
Berlin W. 41, Leipzigerstrasse 119.
Illustr. Preislisten gratis u. frei.

Verschiedene Möbel
u. Küchengeräthe, Nähmaschine, Betten, Bettgestelle mit Federmatratzen, gr. neuer Bettkasten, sind billigst wegen Umzugs freihändig zu verkaufen.
Mann, Rechn.-Rath.

Wacht auf!!



Das deutsche Volk muß selbst seine verfassungsmäßigen Rechte wahren! Und zwar auf Grund eines **eigenen Urtheils** über unsere politischen Zustände. Hierzu bedarf es eines **unabhängigen** freisinnigen Volksblattes. Ein solches ist die

Berliner
Morgen-Zeitung
nebst
Täglichem Familienblatt

und kostet dieselbe
nur 1 Mark vierteljährlich.

Daß sowohl der **politische Theil** als auch das Vielerlei, welches das Blatt für Haus und Familie an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet, beweist die große Zahl von

152,000 Abonnenten!!!

die noch von keiner anderen deutschen Zeitung jemals erreicht worden ist.

Im IV. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane:
August Niemann: „Die Erbinnen." — **M. Stahl:** — „Zwei Seelen."

Probe-Nummern erhält man kostenfrei durch die Expedition.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Seglerstraße Nr. 19
ein Damen- und Herren-Friseur-Geschäft.
Benno Elsner,
Perrückenmacher und Friseur.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—
Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche Mk. 1.—
Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

Schulz & Smiejkowski,
Bau- und Maschinen-Schlosserei,
Mellienstrasse 108.
Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für
Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.
Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst.

Gute Ausführung! — Mässige Preise!

Zur Ausführung von
Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen
bei Hoch- und Tiefbau,
bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten,
ferner für
Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen
empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt
F. Ciechanowski,
Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen
neuesten Systems,
nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich
Rob. Majewski,
Bromb. Vorst. 341.

Ulmer & Kaun
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 32. — Culmer Chaussee Nr. 49.
Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss-** und **Kehlleisten, gehobelten u. gespundeten Brettern** u. **Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung!

Ein Klavier (Tafel-Format) billig zu verkaufen **Mellienstr. 82, I.**

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,** zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Kohlen
der besten schlesischen Gruben halte stets auf Lager und gebe jeden Posten franco Haus ab
Louis Less,
Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 133.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Spezialität v. **H. P. Beyschlag**, Augsburg. Milbe..., u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrischen geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, Kinderfrauen, einfache Landmädchen erhalten gute Stellen bei hohem Lohn durch das **Vermittlungs-Bureau Litkiewicz**, Bäckerstraße 23.

Ein älteres Fräulein wird von sogleich gesucht als Stütze d. Hausfrau. **Bonnen und Stubenmädchen** erhalten gute Stellen durch **J. Makowski**, Brückenstraße 20.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Fuhrmeister**, Schuhmacherstr. 2.

1 Restaurationslokal
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Die Geschäftsräume
Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von **K. Stanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen **Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, **Fischerstraße Nr. 49,** bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Eine comfortable Wohnung Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim. mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., die Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

1 Wohnung nebst großem Pferdestall und Wagenremise vom 1. October zu verm. Zu erfragen bei **M. Hempler**, Brombergerstr. Nr. 50.

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Ein möbl. Zimmer Elisabethstr.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

1 möbl. Parterre-Zimmer z. v. Schloßstr. 4.

Gesucht per sofort von einem alleinstehenden jungen Manne
zwei unmöblirte Zimmer,
möglichst mit kleiner Küche. Offerten mit Preisangabe unter „**Zimmer**" in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein großer Keller, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu vermiethen. **D. Grünbaum**, Seglerstr. 19.

Pferdestall zu verm. Gerstenstr. 13.

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer**, Frankfurt a./M. 23 versendet verschl. Preisliste best. Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.